

GRAMOPHONE

The world's authority on classical music since 1923

Gramophone, August 2009:

A truly individual pianist finds the fire in Schumann's fragile genius

Without telling tales out of school I should say that I recently received a note from Andrea Kauten's executive producer at Sony hoping I enjoyed her second Schumann disc more than the first (2/07). Indeed I do, and have now, with some reservations, come much more to terms with her highly charged style. No doubt she could easily claim that Schumann's often blazing passions can make discretion a niggardly fault rather than a poetic virtue, never more so than in the Third Sonata where the crazed rush of events is incandescently launched and the *Presto possibile* finale aptly made to seem like a ride on a tiger's back. And here in particular, you are made to sense genius already teetering on the edge of an engulfing schizophrenia. Flushed and at times over-assertive, Kauten leaves you in no doubt of her commitment and intensity. In the *Etudes symphoniques* you may miss, say, Géza Anda's patrician artistry, his elegance and poise, his dancing lightness in Etude No 3, and she makes it difficult to succumb to her rhythmic vagueness in No 4 or her heavy weather in No 9. But then, as my much missed colleague Joan Chissell might have said, "Kauten is always Kauten", and it is foolish to wish her someone else when she is so true to her own fierce lights. Kauten completes her recital with the first two of the *Novelletten*, finding all of the troubled ecstasy at the heart of No 2 and playing with an emotionalism very much her own. More generally, much of this makes for compulsive listening even when it raises questions and eyebrows. Finely recorded and I look forward to further Schumann from this highly individual artist.

Bryce Morrison

Eine sehr eigenwillige Pianistin findet das Feuer in Schumanns fragilem Genie

Ohne aus der Schule zu plaudern, kann ich sagen, dass ich kürzlich eine Notiz von Andrea Kautens Produzenten bei Sony erhielt: Er hoffe, dass mir die zweite Schumann-CD besser gefalle als die erste (2/07). Das ist tatsächlich der Fall, und ich komme jetzt, mit einigen Vorbehalten, besser zurecht mit ihrem sehr beladenen Stil. Natürlich könnte sie argumentieren, dass bei Schumanns aufflammender Leidenschaft Diskretion eher ein Zeichen von Knauserigkeit ist als eine poetische Tugend, vor allem in der dritten Sonate, wo der wahnsinnige Ansturm von Ereignissen glühend startet und das Finale *Presto possibile* sehr passend mit dem Ritt auf dem Rücken eines Tigers verglichen werden könnte. Besonders hier spürt man, dass das Genie sich auf der Kippe zu einer alles verschlingenden Schizophrenie befindet. Bündig und manchmal überbestimmt, lässt Kauten keinen Zweifel an ihrem Engagement und ihrer Intensität. In den *Etudes symphoniques* fehlt einem vielleicht Geza Andas patrizische Artistik, seine elegante Haltung, seine tänzerische Leichtigkeit in der Etüde Nr. 3, und es ist schwer, Kautens rhythmischer Vagheit in Nr. 4 oder ihrem schweren Wetter in Nr. 9 zu folgen. Aber dann, wie meine Kollegin Joan Chissel vielleicht gesagt hätte: „Kauten ist immer Kauten“, und es wäre dumm, sie anders haben zu wollen, wo sie doch ihren eigenen hohen Ansprüchen so treu ist. Kauten beendet ihren Vortrag mit den ersten beiden *Noveletten*, sie findet im Herzen der Nr. 2 die ganze verwirrte Ekstase und spielt mit ihrer ganz eigenen Emotionalität. Allgemeiner gesagt, viel davon zwingt einen zuzuhören, auch wenn es Fragen aufwirft und manches Stirnrunzeln hervorruft. Eine feine Aufnahme, und ich freue mich auf noch mehr Schumann von dieser sehr eigenwilligen Künstlerin.

Bryce Morrison